

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 89.

Donnerstag den 29. März.

1860.

Bekanntmachung.

Das 4. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend

- Nr. 12. Bekanntmachung, die Beaufsichtigung und Unterhaltung der fiscalischen Brücken betreffend, vom 30. Januar 1860;
13. Decret wegen Befähigung der Statuten der Sächsischen Schieferbruchcompagnie zu Löbnitz, vom 20. Februar 1860;
14. Bekanntmachung, die Ueberweisung der Stadt Geising zum 8. städtischen Landtagswahlbezirke betreffend, vom 3. März 1860;
15. Bekanntmachung, den Schluß der Landrentenbank betreffend, vom 21. Januar 1860;
16. Bekanntmachung, den Transport von Geisteskranken auf den Eisenbahnen betr., vom 29. Febr. 1860;
17. Verordnung, den Beitritt des Cantons Luzern zu der mit mehreren Schweizer-Cantonen wegen gegenseitiger Behandlung der Handelsreisenden getroffenen Vereinbarung betreffend, vom 10. März 1860;
18. Verordnung, den Beitritt des Senats der freien Stadt Lübeck zu dem Staatsvertrage vom 15. Juli 1851 wegen Uebernahme von Auszuweisenden betreffend, vom 7. März 1860;
19. Verordnung, die Klasterbretter für die Strohgeflechte betreffend, vom 15. März 1860;
20. Verordnung, die Bestellung von Commissaren zur Leitung von Landtagswahlen betreffend, vom 17. März 1860,

ist bei uns eingegangen und wird bis zum 15. April d. J. auf hiesigem Rathhause saale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen.

Leipzig, am 27. März 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Thorbeck.

Freitag den 30. März

sollen von Nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr an im diesjährigen Gehau des Rosenthals einige Hundert Wurzelhaufen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und gegen entsprechende Anzahlung den Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 26. März 1860.

Des Rathes Forstdeputation.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der K. K. österr. Postdirection in Prag sind folgende vier, am 21. d. Mts. Nachmittags hier zur Aufgabe gekommenen Sendungen:

- ein Packet in Wachsstuch G. P. 511, 1 Pfd. $14\frac{11}{20}$ Loth schwer, im declarirten Werthe von 800 Thalern, an die Gebrüder Petrowich in Galacz,
- ein dergl. S. P. 49, 15 Loth, an p. Pantelli in Bukarest,
- ein dergl. J. S. — $5\frac{1}{2}$ Loth, an p. Stögner in Wien,
- ein dergl. Dr. S. F. — 12 Loth, an p. Fogler in Wien,

dem betreffenden Postconducteur in Wien abhandeln gekommen.

Die unbekanntem Absender dieser Packete werden hiermit ersucht, eine genaue Beschreibung des Inhaltes derselben mündlich oder schriftlich mit thunlichster Beschleunigung anher abzugeben.

Leipzig, den 28. März 1860.

Königliches Ober-Post-Amt.
Röntsch.

Aus dem modernen Leben.

I. Der Gefällige.

Herr Keller ist eine von den Figuren, die man in großen Städten häufig trifft: er ist klein; untersetzt, gut genährt, trägt das Haar kurz und glatt, hat eine flache Stirn, kornblumenblaue Augen unter ganz dünnen Brauen, eine kleine aufgestülpte Nase, volle Wangen, einen kurzen Hals, breite Schultern, kurze Beine und eine kleine fleischige Hand von blendendem Weiß. Im Sommer trägt er einen Panamahut mit schwarzem flatterndem Bande und einen Frack; im Winter sieht man ihn in einem feinen Pelze, in glänzenden Gummischuhen und braunem Filzhute. Herr Keller hält große Stücke auf seine Toilette und liebt von allen Mahlzeiten ein gutes Frühstück. Trotz des Embonpoints besitzt er eine ungemeine Beweglichkeit, er lacht stets, drückt seinen Bekannten, deren er viele hat, in so deutscher Herzlichkeit die Hand, daß die Finger knacken, küßt seine Freunde, so oft er sie sieht, indem er beide Hände auf die Backen des Beküßten legt, ergreift dann seine Schultern, lacht laut auf und fragt:

— Nun, alter Junge, was machst Du? Wohin willst Du steigen? Wie befinden sich Gattin und Kinder?

— Gut, mein Freund, antwortet der an den Schultern Gefesselte. Wie geht es Deiner Familie?

Herr Keller läßt die Arme sinken, legt sein lachendes Gesicht in die Rippen der Trauer, besieht die Nägel an seinen Fingern und antwortet mit bebender Stimme:

— Nicht gut, Freund, nicht gut! Meine arme Frau, die herzige Alte . . .

Er schweigt vor Rührung.

— Amandus, was ist es mit Deiner Frau? fragt theilnehmend der Freund.

Herr Keller heißt nämlich Amandus; in seinem Lauffcheine stehen auch noch die Vornamen Bruno, Woldemar.

— Sie hat fürchterlich gelitten, aber fürchterlich! Jetzt ist sie durch, kann aber noch lange nicht ausgehen. Ja, Freund, das ist kein Spaß, da heißt's den Kopf oben behalten. Ihr Glücklichen wißt nicht, wie glücklich Ihr seid, denn Ihr habt eine gesunde Frau. Adieu, Alter, wir sehen uns schon wieder.